

**Besuch Halden, Norwegen: 11. – 15. Oktober 2004**

**Bericht**

**Pirkko Pollari (Finnland)**

## Wie ich “nach Fähigkeiten gemischt (heterogen)” und “individualisierend” verstehe

“Eine nach Fähigkeiten gemischte (heterogene) Klasse“: eine heterogene Klasse, die aus weniger fähigen (langsameren) und fähigeren (schnelleren) SchülerInnen und aus SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen (d.h., bei ihnen sind körperliche oder geistige Behinderungen diagnostiziert worden) besteht.

“Individualisierender Unterrichts/Unterricht in einer heterogenen Schülergruppe” (in einem Klassenraum): man erkennt individuelle Bedürfnisse und passt seinen Unterricht, zum Beispiel Aufgaben und Aktivitäten, an individuelle Bedürfnisse einzelner LernerInnen an, um jede/n LernerIn in seinem/ihrem Lernprozess zu “stützen“.

## Beispiele für ”beste Praxis”

<b>Gestaltung des Klassenraums</b>	<p><b>Beobachtung:</b> Im Klassenraum teilt sich jede Gruppe von SchülerInnen ein Bücherregal auf ihrem Tisch, in dem sie ihre Ordner, Lernmaterialien, Bücher etc. aufbewahren können. Die Bücherregale können entfernt werden.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Die SchülerInnen scheinen es zu schätzen, etwas Eigenes zu haben (z.B. haben sie Notizen, Aufkleber, Zeichnungen etc. an ihren Regalen angebracht).</p>
<b>Gestaltung des Klassenraums</b>	<p><b>Beobachtung:</b> Es gibt große SchülerInnentische im Klassenraum und jeder Tisch wird von einer Gruppe von SchülerInnen (2 – 4 SchülerInnen) gemeinsam genutzt.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Diese Anordnung erleichtert Gruppenarbeit sehr. Die SchülerInnen haben eine größere Reihe von HelferInnen und eine gute Chance zu lernen, wie sie mit unterschiedlichen LernerInnen arbeiten und soziale Fähigkeiten entwickeln können.</p>
<b>Materialien</b>	<p><b>Beobachtung:</b> Die SchülerInnen haben Zugang zu verschiedenen Materialien (z.B. Wörterbücher, Lesebücher, Enzyklopädien, Karten). Sie können auch einen Computer benutzen und in die Schulbibliothek gehen, falls nötig.</p>



Bildung und Kultur

**Socrates**  
Comenius

	<p><b>Anmerkung:</b> Leichter Zugang zu Zusatzmaterialien sollte die SchülerInnen dazu ermuntern, selbständig Informationen zu suchen. Aber zuerst muss den SchülerInnen beigebracht werden, wie sie das machen und wie sie die Informationen, die sie finden, bewerten!</p>
<b>Materialien</b>	<p><b>Beobachtung:</b> Zwei verschiedene Versionen des gleichen englischen Textbuchs (8. Jahrgang) für SchülerInnen mit unterschiedlichen Fähigkeiten.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Der Inhalt und die Aufmachung der Bücher sind sehr ähnlich, aber das leichtere Buch erscheint irgendwie ein bisschen “künstlich”.</p>
<b>Materialien</b>	<p><b>Beobachtung:</b> Die SchülerInnen können sich die Texte in ihren englischen Textbüchern anhören, indem sie einen tragbaren CD-Player und Kopfhörer benutzen.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Die SchülerInnen haben die Freiheit, zu wählen, wann sie sich die Texte anhören, und sie stören keine anderen SchülerInnen. Sie können sich die Texte auch wiederholt anhören.</p>
<b>Unterrichtsorganisation</b>	<p><b>Beobachtung:</b> Der/Die LehrerIn gibt am Montagmorgen einen neuen Arbeitsplan (‘arbeidsplan’ auf Norwegisch) für jede Woche aus und die SchülerInnen folgen bei ihrer Arbeit dem Plan. Der Unterricht besteht aus “normalen“ Stunden und individueller Arbeitszeit (‘a -time’ auf Norwegisch) für die SchülerInnen. Jeden Freitag gibt es einen Test über das, was man während der Woche gelernt hat, und man muss auch bereit sein, Präsentationen zu geben. Die SchülerInnen haben die Freiheit zu wählen, in welcher Reihenfolge und in welchem Tempo sie die Aufgaben/den Arbeitsplan ausführen. Sie können sich auch ihre eigenen Hausaufgaben stellen.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Die SchülerInnen scheinen zu wissen, was von ihnen erwartet wird, und sie sind gut auf die Arbeit konzentriert. “A-time“ und Lernplan verlangt von den SchülerInnen wirklich, dass sie selbständig arbeiten und Eigeninitiative zeigen. Der Arbeitsplan (ein Handzettel) zeigt einem deutlich, was man machen muss (z.B. Fächer, Übungen, Seitenzahlen). Ziele werden jedoch nicht aufgeführt.</p>
<b>Unterrichtsorganisation</b>	<p><b>Interview:</b> Zwei LehrerInnen, die Arbeitspläne (‘arbeidsplan’) verwenden, planen zusammen mit anderen LehrerInnen. Sie haben jede Woche Treffen. Diesen beiden LehrerInnen zufolge gelingt es ohne eine enge Zusammenarbeit mit den KollegInnen nicht richtig, die Bedürfnisse unterschiedlicher LernerInnen in der Klasse zu berücksichtigen und die eigene Arbeit den</p>

## EU-Mail – European Mixed-Ability and Individualised Learning

	<p>SchülerInnen sichtbarer zu machen.  <i>Anmerkung:</i> Beide LehrerInnen hatten diese Idee des Arbeitsplans aufgegriffen, weil sie das Bedürfnis verspürt hatten, ihren Unterricht zu ändern.</p>
<b>Unterrichtsorganisation</b>	<p><i>Interview:</i>          Der Lehrer erteilt einmal pro Woche individuellen Förderunterricht nach der Schule. Seine SchülerInnen können selber entscheiden, ob sie mehr Hilfe benötigen oder nicht. Dem Lehrer zufolge nehmen langsamere LernerInnen eifrig am Förderunterricht teil und finden ihn sehr nützlich.  <i>Anmerkung:</i> Unterricht nach der Schule, zu dem die SchülerInnen freiwillig kommen können, ist eine sehr diskrete Art, diejenigen SchülerInnen zu unterstützen, die Lernprobleme haben. (Der Lehrer tut dies kostenlos!)</p>
<b>Interaktion</b>	<p><i>Beobachtung:</i>          LehrerIn mit einzelnen SchülerInnen – Interaktion → Der/Die KlassenlehrerIn geht zu einem/r SchülerIn, wenn er/sie während einer Einzelarbeitsphase (“A-time”) die Hand hebt. Die SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen haben entweder eine/n SonderpädagogIn oder eine/n AssistentIn, der/die ihnen hilft.  <i>Anmerkung:</i> Der Inhalt und das Niveau der Interaktion sind mir unklar, da ich die Gespräche nicht hören kann und kein Norwegisch verstehe. Ich frage mich nur, wie den SchülerInnen geholfen wird, ihre Aufgaben zu lösen, wenn sie Probleme haben. Werden ihnen Hinweise gegeben (Schwerpunkt auf Prozess) oder besteht das Hauptinteresse darin, die Aufgabe zu beenden (Schwerpunkt auf Ergebnis)? Wie differenziert ist die Hilfe?</p>
<b>Interaktion</b>	<p><i>Beobachtung:</i>          Sonderpädagogin mit SchülerIn/nen – Interaktion → Die Sonderpädagogin und eine Gruppe von SchülerInnen lernen während einer Englischstunde hinten in der Klasse. Alle SchülerInnen in der Klasse arbeiten am selben Thema, aber die Aufgaben sind differenziert.  <i>Anmerkung:</i> Die Gruppe mit besonderen Bedürfnissen interagiert nicht mit der restlichen Klasse und umgekehrt. Die Sonderpädagogin berichtet später, dass sie während der Stunde viel Norwegisch sprach, um die SchülerInnen zu ermutigen, ihre Fragen auf Englisch zu beantworten.</p>

### **Faktoren, die individualisierendes Lernen in heterogenen Gruppen beeinflussen:**

Es gibt mehrere Faktoren, die individualisierendes Lernen in heterogenen Gruppen und Lernen im allgemeinen beeinflussen. Die folgende Liste beruht auf dem, was ich während der

Schulbesuche gesehen und gelernt habe.

## **Positive Faktoren:**

- 1 Viele verfügbare personelle Ressourcen (z.B. KlassenlehrerInnen, SonderpädagogInnen, AssistentInnen).
- 2 Zusammenarbeit zwischen LehrerInnen (z.B. zusammen Unterricht planen, Erfahrungen austauschen) ermuntert LehrerInnen deutlich dazu, individualisierendes Lernen in ihren Klassen zu fördern.
- 3 Entspannte, flexible und unterstützende Atmosphäre in der Klasse.
- 4 Den SchülerInnen wird viel Verantwortung für ihr eigenes Lernen übertragen (z.B. stellen die SchülerInnen sich ihre eigenen Hausaufgaben).
- 5 Aufgaben (besonders differenzierte) für eine längere Zeit, z.B. für eine Woche, geben den SchülerInnen mehr Möglichkeiten, sie auf ihre eigene Art und in ihrem eigenen Tempo zu erledigen.

## **Negative Faktoren:**

- 5 Die weniger begabten SchülerInnen könnten heterogene Klassen als ein Problem wahrnehmen.
- 6 Wenn man als LehrerIn die möglichen Probleme bei der Individualisierung des Unterrichts nicht sieht (z.B. SchülerInnen in Gruppen einteilen, Bedarf an Vorbereitung, Auswahl/Anpassen von Aktivitäten, Lernschwierigkeiten).

## **LehrerInnenausbildung/Weiterbildung von LehrerInnen:**

- 1 Es ist von wesentlicher Bedeutung, LehrerInnen im Dienst sowie LehramtsanwärterInnen über die Vorteile und Nachteile individualisierendes Lernens in einer heterogenen Klasse nachdenken zu lassen. Dies könnte zum Beispiel geschehen, indem man LehrerInnen/ReferendarInnen verschiedene Fälle von Unterricht in heterogenen Klassen vorstellt. LehrerInnen/ReferendarInnen sollte bewusst gemacht werden, dass es nicht notwendigerweise bedeutet, dass man seinen Unterricht wirklich individualisiert, wenn man in der Klasse herumgeht und den SchülerInnen hilft.

## **Hinweise für das Video:**

- 1 **Wie stellt der/die LehrerIn den SchülerInnen zum ersten Mal (zum Beispiel zu Beginn eines neuen Schuljahresabschnitts) die Idee eines wöchentlichen Lernplans („arbeitsplan“) vor?** → Wie bringt der/die LehrerIn den SchülerInnen Fertigkeiten bei, wie und was man lernt? Wie beurteilt der/die LehrerIn, welche Fertigkeiten die LernerInnen bereits haben? Wie bezieht der/die LehrerIn die SchülerInnen aller Fähigkeitsniveaus ein? Wie erzieht der/die LehrerIn die LernerInnen zur Selbständigkeit?
- 2 **Wie individualisiert der/die LehrerIn sein/ihr Sprechen, wenn er/sie verschiedenen LernerInnen hilft?** → Gibt es Unterschiede in den Wartezeiten, im Erklären, im Fragen, im Anbieten von Hinweisen, im Feedback, im Korrigieren von Fehlern etc. Könnten wir ein Profil von LehrerInnen erstellen, denen es gelingt (oder nicht gelingt?), ihr LehrerIn-SchülerIn-Gespräch zu individualisieren? Es genügt nicht, dass ein/e LehrerIn den Inhalt

beherrscht: er/sie muss auch die Interaktion mit den LernerInnen bewerkstelligen!